

14. 5. 37.

Sehr geehrter Herr Müller! Ich darf Ihnen bestätigen, dass ich Ihre Manuskriptsendung und Ihren Brief vom 8. Mai erhalten habe. Ich kann Ihnen versichern, dass ich die Arbeit in den nächsten Tagen abgeschlossen habe. Ich schreibe Ihnen daher, um Ihnen zu danken für Ihre Geduld und Ihr Verständnis.

Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich mit Ihnen beginne, das

für mich am brennensten ist. Wenn wirklich, wie Sie schreiben, Schuster bis Pfingsten  $\frac{3}{4}$  fertig hat, dann ist es möglich, das Ganze von hier ~~von~~ bis zum 10. Juni, von Leipzig bis zum 20. Juni wegzuschicken. Voraussetzung wäre, dass Sie sofort an die Reinschrift von Tafel 1 und 8 gehen. In diesem Falle wäre die Sache ganz glatt. Schuster bekäme, wie verabredet, ohne Rücksicht auf den Vorschuss, die Hälfte des Honorars, für die Reinschrift könnte ich noch extra 100 M. auswerfen. Ganz anders wenn wir nur einen Teil abliefern. Dann entstehen folgende Konsequenzen:

- 1.) Es muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass das Manuskript nicht abgenommen wird, dann ~~zu~~ gucken wir in den Mond.
- 2) Es gibt höchst komplizierte Schreiberei und Verrechnerei;
- 3) Abnahme des Manuskripts hat in jedem Fall zur Voraussetzung, dass wir sofortige Nachlieferung des fehlenden Teiles versprechen, wir (d. h. Schuster und ich) haben dann diese Arbeit weiter auf dem Halse.

Ich möchte Sie also bitten, das Mögliche zutun, um das fristgerechte Fertigmachen der Serie doch noch zu schaffen. Ihrer Arbeit widme ich jede freie Minute, die mir ea laesst; Sie haben also spätestens am 20. Juni die ganze Arbeit durchgesehen in Händen. Sollte Schuster zu Hause sein, so senden Sie ihm bitte diesen Brief sofort ein. S. verwendet viel Mühe darauf, aus mehr oder minder hoffnungslosen Textstücken doch noch was heruszuholen. Davon möge er in diesen letzten 14 Tagen absehen. Ich muss mir wirklich Mühe geben mein am Anfang des Briefes gegebenes Versprechen, über das Versäumte nicht mehr zu klagen einzuhalten. Schuster hat ganz ausgezeichnet gearbeitet, aber im Vergleich etwa zu harra ist die Serie wirklich kein solches Mammutunternehmen.

Bitte versäumen Sie es nicht, den Vorschlag meines letzten Briefes auszuführen und Ihre Arbeit als Teil 1 aufzumachen.

Dies ist gerade mit Bezug auf Ihren 1. Text nötig. Denn die-  
ser verlangt die Lösung der Farge des assyrischen Neujahrsfestes,  
und das ist die erste Aufgabe ~~xxix~~ für Ihren 2. Teil, auf  
den Sie verweisen müssen. Mit Hilfe von VAT ~~xxxi~~ 13596 kommt  
man, glaube ich, recht weit. Damit ist auch die Frage nach dem  
unveröffentlichten Londoner Texte erledigt. In diesen Teil könnten  
Sie ihn so wie so nicht mehr hineinbringen. Sie haben sogar eine  
gute Ausrede dafür, den Neujahrkomplex für den 2. Teil aufgescho-  
ben zu haben. Ich werde trachten den Londoner Text für Ihren 2.  
Teil zu bekommen. Wenn Sie in die Einleitung die nötigen Dankes-  
formeln für Smith aufnehmen, so brauchen Sie nach meiner Ansicht  
wegen der Veröffentlichung nicht in Londonanzufragen.

Bitte sageh Sie Professor Friedrich, mein letzter Brief an  
Ihm, dem ich sofort eine berichtigende Postkarte folgen ließ, sei  
in höchster Erregung geschrieben gewesen. Das Urteil darüber, wie  
weit diese Erregung berechtigt war, überlasse ich Ihnen, der den gan-  
zen Sachverhalt genau kennt. Eine Antwort auf diesen Brief erwarte  
ich von Professor Friedrich nicht. Als verbindliches Datum für die  
Durchsicht Ihrer Arbeit habe ich schon oben den 20. Juni genannt.  
Wegen Chicago möchte ich nochmals betonen, dass wir doch schon vor  
einem Jahre die Arbeit als fast fertig hingestellt hatten; besser  
gedagt war es Schuster, der dies tat, und ich habe mich nur da-  
durch mitschuldig gemacht, dass ich diesen Schwindel mitmachte.  
Ich tue also alles um dieses Drama doch noch einem Happy end zu-  
zuführen.

Tafel 8 sende ich morgen, spätestens übermorgen an ~~xxxxxx~~  
~~xxxxxx~~ Schuster zurück. Eben mache ich noch ein Ueberschlag über  
ea. Die Sache wäre zu schaffen, wenn S. erhebliche Vorarbeiten hätte.  
Er müsste dann seine Kladden nicht erst umschreiben. Ist dies  
nicht der Fall, so müssten wir uns neu überlegen was zu tun ist.  
Die Rechnung Ihres Briefes, ~~mit~~ wonach bis Pfingsten 3/4 hierher  
expediert wären, scheint reichlich optimistisch; es dürfte kaum  
die Hälfte sein. Trotzdem rechne ich einstweilen noch mit der Mög-  
lichkeit.

Wie steht es mit ~~dem~~ mehrfach erwähnten längeren Ur-  
laub, den Sie nehmen wollen?

Mit den herzlichsten Grüßen stets

Ihr

*Wandrey.*